

Die Affäre Daudet

Aufführung über den Tod Philipp Daudets?

Paris beschäftigt wieder einmal die Erinnerung an den Tod des Sohnes Leon Daudets, Philipp, der im November 1923 beim Suizid in einer Autokatastrophe getötet wurde, und auf dem Totenbett zum Vaterhaus verbracht, ohne zu sich gekommen zu sein. Trotz aller Bemühungen ist es bisher noch nicht gelungen, Klarheit darüber zu bekommen, was Philipp Daudet gestorben ist. Der Vater der Camélias da Roi erobert die schwersten Befugnisse gegen die Regierung. Schenkung hat er in seiner Jugend in voller Erbitterung einen Vertrag mit dem anderen unterschrieben, die immer wieder die angebliche Ermordung seines Sohnes zum Thema hatten. Man hat Daudet verfolgt. Er ist mehrfach wegen Betrugshaft verurteilt worden, aber mit Ausnahme einiger — an sich kleiner, aber in Wirklichkeit groß aufgemachter Affären hat sich in der Sache Daudets nichts ereignet. Erst jetzt haben sich die Fragen gestellt, die behaupten, hätte jemand zu sein, wie Philipp Daudet erhalten wurde.

Bevor wir jedoch auf die Auftritte eingehen, müssen wir uns mit der Person des Getöteten befassen. Philipp Daudet betätigte sich als würdiger Sohn seines Vaters bereits in jugendlichen Jahren mit der Politik, und er gehörte sich zuerst anarcho-sozialistisch, a. sich er Drohungen aus, er wurde verurteilt, er wurde in Anzucht, mit denen Philipp Daudet in Verbindung gebracht wurde, hatten nichts Geringeres zu tun, als seine Auftritte an aufstrebende Bühnen weiterzuführen. Philipp Daudet wurde von der Polizei verhaftet, doch ehe es zu einer Verhaftung kam, fand man ihn von einer Kugel getroffen in einer Autokatastrophe. Die Behauptung, der junge Daudet habe Selbstmord verübt, erschien reichlich unwahrscheinlich, noch dazu, da man von der Kugel im Auto nichts fand.

Wie Philipp Daudet getötet worden sein soll.

Wissenschaftlich findet in Paris eine Reibungsfrage Daudets gegen die Regierung. Die Agence Technique de Presse, journalistische Erklärungen abgab. Danach soll Philipp Daudet von einem Anwalt begleitet worden sein, der die Besichtigung der Unfallstelle durchführen sollte. Der Anwalt hatte, wie bereits bei früheren Verhandlungen festgestellt worden war, den Buchhändler Georges Planchot aufgeführt, der mit Daudet und seinen Angehörigen Angelegenheiten handelte. Der Buchhändler Planchot gehörte einer Partei Anarchistengruppe an. Aber gründlich betraut wurde er mit dem Auftrag, die Angelegenheiten des Philipp Daudet bei ihm in Baden einzuführen, gelang ihm, die Polizei davon zu benachrichtigen. Mehrere Polizeikommissionen gingen zum Ort, um Philipp Daudet zu verhaften. Sie wurde durch Planchot, der Planchot mitgebracht hatte, durch Philipp Daudet einen Revolver der sich hatte. Zur Grund der Beweismittelungen in früheren Verhandlungen wurde festgestellt, daß Philipp Daudet verhaftet wurde, daß er verurteilt ist und darauf gefolgt ist. Man nahm weiter an, daß er in der Autokatastrophe getötet worden sei, doch der Verlauf der Verhandlung Daudets ganz anders gewesen sein.

Als die Beamten in den Büchladen eintraten, erhob Philipp Daudet die Waffe gegen sie, um sich zu verteidigen. Darauf schossen die Polizeibeamten, die sich nach der Verhaftung des Philipp Daudet durch eine Kugel tödlich getroffen. Philipp Daudet wurde durch eine Kugel des Buchhändlers tödlich getroffen.

Wenn die Aussagen Planchots auf Wahrheit beruhen, so würde damit Philipp Daudet recht behalten, da ihm behauptet hat, sein Sohn habe nicht Selbstmord verübt, sondern er sei von Polizeibeamten niedergeschossen worden. Weiterhin behauptet er, daß er nicht der Urheber der Affäre ist, er sei erst jetzt zu seinen Aussagen gekommen. Er gibt an, daß im Augenblick der Tat im Baden Buchhändler neben dem Polizisten Daudet und dem Buchhändler nach der Verhaftung Daudets gefunden habe. Sie hätte deswegen nicht die Wahrheit gesagt, weil man sie ständig mit Drohungen eingeschüchtert habe. Rühmte aber mehr als bereit, auszusagen. So lenkenswert auch die Erklärungen Planchots sind, muß man sie doch mit Vorbehalt aufnehmen. Die meisten Befugnisse, die Leon Daudets auf Grund des Todes seines Sohnes gegen die Regierung erhoben hat, finden selbst bei dieser Darstellung keine Befähigung. Denn der Anwalt Planchot hat stets behauptet, daß sein Sohn auf Veranlassung der Regierung von unteren Beamten ermordet worden ist.

Leon Daudet redivivus?

Der Prozeß Daudet-Bajot hat auch einen politischen Beispielsmaß. Am Augenblick nimmt Leon Daudet in Frankreich niemand für ernst. Aber es hat Stellen gegeben, die Leon Daudet als lebendigen Mann in Anspruch nehmen. So behauptet er den Kreisgesandtschaft mit einer neuen Freundschaft, und er hat das keine das sein, um zur Rückkehrung zu gehen. Er ist auch nicht ohne Kenntnis über die neue Situation zwischen Frankreich und Deutschland zu sein. Zeitweilig ist Daudet ganz besonders nach der Handlung des Vaterhauses, das einen politischen Einfluss gemein. Man hat aber seine Affären mehr gefolgt, als sie ernst annehmen. Seinen wüsten Behauptungen der Regierung folgen verschiedentlich Behauptungen, doch mußte er sich der Befugnisse stets zu enthalten. Schließlich wurde ein gemeinsames Militärtribunal zur Verurteilung Daudets, der sich in

gelebt haben, um eine Befähigung der Oberen zu bekommen. Zu ihm am Telefon die Möglichkeit des Behaltens erklärt wurde, erhielt er die drei. Später sollte sich heraus, daß das Ganze eine Art Hauptmann von Stempel-Ereignis war, ausgeführt von Freunden und Bekannten Daudets. Ihn zu überzeugen, daß die Aktion von der „Action Française“ ausgeht, hätte man die Freilassung des kommunistischen Abgeordneten ebenfalls befohlen.

Die nächsten Tage werden darüber eine Entscheidung bringen, inwieweit die Zeugnisaussagen Planchots ernst zu nehmen sind. Sollte sich herausstellen, daß Philipp Daudet tatsächlich durch einen Polizeibeamten erschossen worden ist, so würde dies Leon Daudet einen Ruf zu nehmen lassen. Sollte sich herausstellen, daß die Enthüllung des Verbrechens an seinem Sohn gestempelt hat, auch ist es möglich, daß der Anwalt Planchot auf diese Weise wiederum seinen schon oft befragten unheimlichen Einfluß auf die Politik wieder ausüben kann.



Wissenschaftlerin von chinesischen Banditen entführt.

Die japanische Wissenschaftlerin in China Augusta Pelloni, die zusammen mit den Wissenschaftlern Anderson und Marlon von einer chinesischen Arbeiterbande in der Nähe von Shanghai überfallen und entführt wurden. Am letzten Bericht der japanischen Außenministerium erzählt der japanische Generalkonsul in Shanghai die Einzelheiten dieser Entführung. Die Arbeiterbande fand unter Beihilfe des „Hanshu“ in der Provinz Szechuan in der Provinz Westchina. Die Arbeiterbande fand die Wissenschaftlerin in der Nähe von Shanghai überfallen und entführt. Die Wissenschaftlerin wurde in der Provinz Westchina entführt. Die Arbeiterbande fand die Wissenschaftlerin in der Nähe von Shanghai überfallen und entführt.

Der verbannte Morgan.

Vor der Worte eines belächelten Hotels in dem armenigen politischen Schicksal von Morgan ist ein elegantes Mal vor. Sofort verzeigte er eine Menge weniger Menschen, die das Mal und seinen Schicksal mit großer Bewunderung und tiefem Interesse betrachteten. Der Mann verließ den Wagen und betrat die kleine Hofeinfahrt. In der Fremdenliste trug er sich als Hermann Morgan, amerikanischer Staatsbürger, ein. Der Besitzer, der zu den intelligenten Leuten des kleinen Ortes zählte, er, als er die Eintragung des Fremden erblickte, in höchste Erregung. Der gedruckte Name, es war ein Name, den er nie in der Fremdenliste gesehen hatte, er war ein Name, den er nie in der Fremdenliste gesehen hatte, er war ein Name, den er nie in der Fremdenliste gesehen hatte.

Abenteuerliche Flucht von den Esterjeln.

Fünf japanische Politiker, die wegen ihrer Teilnahme an der revolutionären Bewegung von der japanischen Regierung zur lebenslänglichen Verbannung nach den Esterjeln verurteilt worden, flüchten vor kurzem aus dieser mitten im Gassen Döner gelegenen Strafkolonie, und gelangten nach abenteuerlichen Abenteuern nach Kailash auf dem Himalaya. So behauptet der Bericht über diese Flucht, der in den aufreißenden Geschichten veröffentlicht wurde, findet eine in einem Roman. Die Esterjeln liegen etwa 3500 Kilometer von der japanischen Küste entfernt. Das nördliche Südküste ist die kleine Insel Kailash, die etwa 1200 Kilometer von den Esterjeln entfernt liegt. Die Esterjeln, die von einem indischen Stamm bewohnt werden, sind aufwändig umfassen und weisen viele Steine und tiefe Täler auf. Die Esterjeln sind durch die dort aufgestellten Statuen mit großer hieroglyphenreicher Schrift besetzt, die in einem indischen Schriftsystem verfaßt sind, wie auch durch die riesigen, aus Lava gemauerten Statuen, die die Götter der

junge Herr verfallen schied, was der Gattin mit ihm wollte und antwortete mit einer Schulterschüttelung: „O yes, o yes.“ Darauf ging er hin auf sein Zimmer zurück. Wie ein Kaufherr vertrieben sich in Kopyniz die Nachrich, daß der Sohn des reichen Mannes der Welt in eigener Person hier erschienen sei. Der Bürgermeister trommelte sofort eine Vaterkommunion zusammen. Es wurde beschlossen, dem jungen Mann eine feierlichen Empfang zu bereiten. Man ging dabei von der Vermutung aus, daß der vornehme Gast sich selbstverständlich auf großzügige Art empfangen und der Stadtvorstand eine nette Summe als Geschenk überreichen würde. Eine Stunde darauf erhielt der Gast in seinem Zimmer eine in feierlichen Redemodungen gehaltene Einladung, den Bürgermeister zu besuchen. Die ganze Gemeinde der „Krone“ von Kopyniz war in den Abendstunden bei der Bürgermeister verammelt. Als der junge Amerikaner den Raum betrat, verneigte sich alle Bevölkerung. Der Bürgermeister hielt ihm eine Anrede, in der er die großen Verdienste des Bauers Morgan um Amerika und die ganze Menschheit bis hoch in den Himmel rühmte und seinem Sohn für die große Ehre dankte, die er der Stadt Kopyniz mit seinem Besuch erwies. Der Amerikaner merkte bald, daß ein Mißverständnis vorliegen mußte und er, daß er nicht der Sohn des Bauers Morgan in Kopyniz, sondern des Dentisten John Morgan in Springfield. Die Stadtväter garten in große Verlegenheit. Der Bürgermeister sprach: „Ich habe den Namen Morgan“ voraus der Amerikaner kurz und unbarbar befragt die Antwort gab: „Ich kenne ihn nicht und habe ihn auch nie in meinem Leben gesehen.“ Am nächsten Tage verließ der Amerikaner die Stadt Kopyniz, während der Bürgermeister und die Stadtväter in großer Empörung miteinander triffen, um die Bestrafung der bedeutenden Beamtenstellen von sich abzuwälzen.

Genialität und Langbeinigkeit. Die Meinung ist weit verbreitet, daß geniale Menschen kurzbeinig seien und daß die hervorragende geistige Energieentwicklung die physischen Kräfte des Menschen ungenügend beeinflusst. Der amerikanische Professor T. H. Morgan befreit diese Meinung, und führt das Beispiel an, wie ein Professor T. H. Morgan auf Grund einer Reihe statistischer Angaben, daß Menschen mit einem hochentwickelten Intellekt und geistiger Bewandlung viel länger leben als solche, die in dem Bereich des Mittels verfallen sind. Nach den Berechnungen des Prof. T. H. Morgan erreicht das durchschnittliche Lebensalter eines Menschen mit mittlerer Begabung 62 Jahre. Das Durchschnittsalter der Menschen mit außergewöhnlichen Talenten und geistigen Fähigkeiten erreicht dagegen 67 Jahre. Auf 60 Menschen dieses Alters entfallen 24 von hoch gebildeten Kultur, deren Durchschnittsalter sogar 69 Jahre erreicht. Prof. T. H. Morgan hat eine Ausnahme bei der Dichter, das durchschnittliche Alter für die Dichter, die sich der Dichtkunst widmen, übersteigt mit 54 Jahre. Dichter seien Vindigender Götter, die nach einem allförmigen Spruch aus dem Stille der Lebenden früh scheiden müssen.

Zur Wirbelsturmkatastrophe in Westfalen

Das Hauptort des Ortes, das hauptsächlich von den Dramperschwüngen betroffen wurde. Die Wetterlage hat sich in den letzten Tagen in Westfalen sehr ungünstig entwickelt. Die Wetterlage hat sich in den letzten Tagen in Westfalen sehr ungünstig entwickelt. Die Wetterlage hat sich in den letzten Tagen in Westfalen sehr ungünstig entwickelt. Die Wetterlage hat sich in den letzten Tagen in Westfalen sehr ungünstig entwickelt.

Das Hauptort des Ortes, das hauptsächlich von den Dramperschwüngen betroffen wurde. Die Wetterlage hat sich in den letzten Tagen in Westfalen sehr ungünstig entwickelt. Die Wetterlage hat sich in den letzten Tagen in Westfalen sehr ungünstig entwickelt. Die Wetterlage hat sich in den letzten Tagen in Westfalen sehr ungünstig entwickelt.



Kiddey
Gehr. Kinderwagen
billig zu verk. Köstliche
Gartenstraße 11.

Kinderwagen
Gehr. Kinderwagen
zu verk. Nordweg 9

Gehr. Kinderwagen
zu verkaufen.
Breite Straße 19.

Guterhalt. Damenrad
billig zu verkaufen.
Gartenstraße 23. p.

Schraplau
Guterhaltener
Rollwagen
25 Zentner Tragkraft,
Kohlenwagen,
20 Zentner Tragkraft,
hl. Dreimachine,
Billig zu verk.
Gartenstraße 7.

Keuschen
Annahme Anfertigen
Beschleunigung,
Schnellverstellung,
Beschleunigung etc.
Waldert Straße 22.

Speckkuchen
Feinbäckerei
Robert Krause, Große Ritterstraße 1

Visiten-Karten
in modernen Schriften und
reicher Karten-Auswahl
liefer schnell u. preiswert
Th. Röder, Buchdruckerei
Merseburg, Kl. Ritterstr. 3
Leuna, Industriest. 1

Glänzende Existenz
Jahre hindurch gelehrt, mit schnell den Aktien-
vertrieb unteres gel. Geld. Aktienanleihe über-
nimmt. Aktienanleihe (2007, 2007). Neben
dem Aktienanleihe, wird ein einjähr. Lehrgang
in Berlin. Prospekt gratis durch Herrn, Zahn,
H. Schneider, Wiesbaden 152.

Gegründet 1835
Allgemeine
Anzeigengewerbliche
Zeitung
Groschmann & Jäger
Groschmann & Jäger

Größte rechtstehende Tageszeitung des nördlichen
Niederschlesien und der südlichen Ostmark.
Das Hauptverbreitungsgebiet erstreckt sich über
10 Kreise: Olgau, Sprietau, Freyland, Orinberg,
Boms, Frauastadt, Steina, Wobben, Liben, Gubau.
Daneben besonders hervorragende Anzeigenblätter.
Anzeigen aller Art: Stellenangebote, Stellen-
suche, An- und Verkäufe, Geschäftsanzeigen
usw., stets erfolgreich.
In den Kreisen Frauastadt, Steina,
Sprietau besonders beliebt!

Alle Auskünfte
Über Veröffentlichungen der Presse
aus den einschlägigen Gebieten,
wie Internationaler Politik, Politik
des Deutschen Reiches, der
Länder und Gemeinden, Partei-
politik, Rechtspflege, Kultur-
politik, Fremdenverlegung, Han-
del, Industrie, Handwerk und
Gewerbe, Bodenpolitik, Finanz-
wesen, Verkehrswesen, Zollwe-
sen, Sozialpolitik, Versicherungs-
wesen usw. erteilt das

**Zentral-Archiv für
Politik u. Wirtschaft**
München, Ludwigstr. 17a
Telefon 33430

**Zelt-
Rastort Rastenberg**
(Züringen), Kreis Weimar, Herrlicher Wald,
eigenes Wald-Schwimmbad (6000 am),
Bergluft. Vermählige Kurare. Werbeeffekten
durch die Städtische Kurverwaltung.

Mitteldeutsche Neueste Nachrichten

Universitäts- und Landesbibliothek

Erhalten täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 2,50 M. A. Wochenpreis 50 Pf. frei Haus. 100 Pf. bei Bestellung. Einzelhefte halbjährlich 1,- M. A. Postgebühren monatlich 50 Pf. Bei Bestellung gegen Einsendung. Einzelhefte 10 Pf. Einmalige 20 Pf. Im Falle von längerem Besatz (Sticht. Nicht mehr) bei der Bestellung keinen Einfluss auf Befreiung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Mitteldeutsche Neueste Nachrichten

mit den Beilagen: „Mittlerer Bote“, dem „Unterhaltungsblatt“, „Die Heimat“, „Soll und Seiner“, „Aus der Welt der Frau“, „Rechts- und Steuerfragen“, „Schandheitspflege im Hause“, „Die Welt der Technik“, „Handwerk und Gewerbe“, „Mode, Heim und Gesellschaft“, „Fut und Film“, „Wandern und Reisen“, „Auto und Kraftrod“, „Fürs junge Volk“.

Verlagsanstalt für den Jahrgangsposten Mitteldeutschland 10 Pf.; im Verlagsamt 11 Pf. 50 Pf.; Familien- und Klein-Verlagungen befreit von Post- und Transportgebühren 20 Pf. 50 Pf. Porto- ausgaben extra. — Robert und Berolina. — Göttinger Verlagsanstalt 9 Pf. 50 Pf. Sonntag: 11 Pf. 50 Pf. 11. Rittstraße 3. Gesamt: 5000 Exemplare. 222. Postfach. Leipzig 1937. Einzelhefte 10 Pf. 50 Pf. Gesamt: 1000 Exemplare. 222. Postfach. Leipzig 1937.

Nr. 141. Freitag, den 19. Juni 1931 57. Jahrgang

Um den Neubau des Reiches

Auf dem Wege zur Reichsreform?

Ein Entwurf zur Neugestaltung des Reichsaufbaues fertiggestellt

Bereinigung der deutschen Landkarte

Durchführung einer verwaltungsmäßigen Dreigliederung unter Ausschaltung der Zwischeninstanzen

Stinner und immer wieder ist darauf hingewiesen worden, daß die Kleininstanzen in Deutschland je länger, je mehr ihren Sinn verlieren, und daß das fortschreitend überflüssiger Verwaltungsapparate fortgesetzt werden müssen. Wenn die wirtschaftliche Lage, in der sich das Reich befindet, zur Beseitigung geteilter Verwaltungen auf diesem Gebiete beitragen, hätte sie wenigstens eine begründete Möglichkeit, von angeblich untergeordneter Seite wird jetzt mitgeteilt, daß im Reichsinnenministerium unter Leitung des rassistischen Ministerdirektors Dr. Brügel und des jüdischen Ministerdirektors Reichard Hoffner, den beiden Reichsleitern der jeweiligen Ausschüsse der Reichsreform, ein Referentenentwurf über die große Reichsverwaltungsreform ausgearbeitet worden ist.

Februar kommenden Jahres sei für Deutschland nicht gefährlicher als eine Kompromißlösung. Solange der Reichsleiter Brügel nicht aufgehoben werde, hätte Deutschland an der Verwaltungsförderung kein Interesse. Der Redner ging sogar so weit, zu erklären, daß Deutschland daran denken müsse, aufzuräumen, und forderte danach nach, daß eine solche Aufräumung die allgemeine Absicht in irgendeiner Form wiederbringen müßte. Wenn Deutschland die Reparationen nicht mehr bezahlen könne, so würde Frankreich — wie Seckt annehmen zu müssen glaubt — wieder ins Rheinland einmarschieren, denn Deutschland habe nicht die Macht, dies zu verhindern. Andererseits ist Deutschland aber auch in keiner Weise Verloren sein genügendes Bollwerk gegen den rassistischen Bolschewismus.

Unter Beachtung der Befehle des Reichsausschusses der Länderformen steht der Entwurf u. a. vor:

Bereinigung der Regierungen des Reiches und Bezugs:

Das Aufgehen mittlerer und kleiner Länder in dieser Gemeinheitsart;

Durchführung einer verwaltungsmäßigen Neugliederung, die eine stärkere Zusammenfassung der Verwaltungsbefugnisse bringt, und zwar derart, daß unter möglichster Ausschaltung von Zwischeninstanzen eine Stärkung der Zentralgewalt und eine Erweiterung der örtlichen Verwaltung erfolgt. Die Rationalisierung des Verwaltungsapparates soll nicht nur Klarheit und Einfachheit an die Stelle des bisherigen Nebens und Durcheinanders von behördlichen Zuständigkeiten legen, sondern vor allem auch eine Vereinfachung bringen.

Die Regelung soll an sich auch für die übrigen Länder gelten. Nur will man der übrigen Länder eine gewisse Sonderstellung, die aber nicht über die Reichsregierung hinausgehen soll, lassen.

Dieser Entwurf der Reichsreform ist natürlich verfahrensmäßig und bezieht auf seine Annahme eine Zweidrittelmehrheit des Reichstages. Man weiß in politischen Kreisen, daß es nicht leicht sein wird, diese Mehrheit zu erlangen, glaubt aber, daß die durch die genaue Wirtschaftsentwicklung verursachte Einsicht ein wertvoller Bundesgenosse sein und die Notwendigkeit unterstreichen wird, die seit zehn Jahren für richtig anerkannte Zentralmacht einer Reform sich praktisch auswirken zu lassen.

Ein seltsames Remoni.

Seine Einladung zu einer Reichsreformkonferenz. München, 19. Juni. (Eig. Meld.) Briefnachrichten kündigen an, daß der Reichsminister Dr. Brügel die Ministerpräsidenten der Länder für die erste Sitzung zu einer Besprechung über einen Reichsreformentwurf eingeladen habe. Eine solche Einladung ist, wie wir zuverlässig erfahren, nicht erfolgt. Sie wird auch nicht erfolgen. Alle Nachrichten der letzten Tage von einer bevorstehenden Reichsreform sind nach Erfordernissen an maßgebender Stelle falsch. — Man wird nicht leicht gehen, wenn man annimmt, daß die vorgezogene Vereinfachung der Reformpläne der Regierung nicht angenehm ist und sie die nachdrücklich demotivieren läßt, um den eingehenden Debatte über das Remoni zunächst den Boden zu entziehen. Denn es ist kaum anzunehmen, daß der Reichsminister die Meldung verbreitete, nicht aus fiktiven Quellen geflossen hat. Man wird daher die Betonung auf das Wort „bevorstehend“ legen müssen. Denn es ist wohl einleuchtend, daß die Regierung jetzt ihre ganze Kraft der Lösung des Reparationsproblems zuwenden wird, und nicht durch internpolitische Auseinandersetzungen ihre Stellung schwächen lassen möchte.

Von Seckt über das Wehrproblem

München, 19. Juni. (Eig. Meld.) Der frühere Chef der Heeresleitung, Generaloberst A. D. von Seckt, sprach gestern auf Einladung der Deutschen Einheitsfront in der Universität über das Thema: „Das Ringen um die deutsche Wehrmacht“. Nachdem der Redner das Verhältnis von Wehrmacht und Macht erörtert hatte, führte er u. a. aus, daß jeder Staat das Recht habe, sich selbst aus eigenen Mitteln und eigener Macht auszurüsten. Bei der Abrüstungskonferenz im

Macdonalds Gegenbesuch am 17. Juli

Stimson am 21. Juni in Berlin

London, 18. Juni. Heute nachmittag wurde amtlich bekanntgegeben, daß Ministerpräsident Macdonald und Außenminister Henderson am 17. Juli zum Gegenbesuch nach Berlin kommen und bis zum 22. Juli dort bleiben werden.

Vermentiner Macdonald wird voraussichtlich die Reise im Flugzeug nach Gropsham ausmachen. Seine Waffon für das Flugzeug, dessen er sich bedient immer für seine Heimreise nach Schottland bedient, ist bekannt, und die Zeitpunkte auf der Strecke London-Berlin, besonders wenn er ein Militärflugzeug benutzt und keine Zwischenlandung vornimmt, ist mit wenig mehr als sechsstündiger Flugzeit sehr groß. Außenminister Henderson, der in der zweiten Juli-Woche in Wien, die englische Regierung bei offiziellen Besprechungen bei der französischen Kolonialausstellung vertreten wird, wird wahrscheinlich von Paris aus nach Berlin reisen.

Berliner Besuch der britischen Minister knüpfen laßt, sei der, daß sie sich persönlich von der Lage der Dinge in Deutschland überzeugen mögen, um daraus ihre Schlüsse zu ziehen.

Es ist jetzt noch vor 12. und wenn England, das für den ständigen Wiederbesuch Europas eintritt, das Gefühl der Stunde nicht erkennen, dann wird sich der überal vorhandene Optimismus noch hegen, und niemand könne das Gedeihen. Das Blatt vermutet, daß solche Bemerkungen unternommen werden, um auch eine deutsch-englische Verständigung herbeizuführen, obwohl ihr negatives Ergebnis von vornherein festließe dürfte. Viel nötiger ist ein Gespräch mit Rom. Es müßte geschahet werden, ehe es zu spät ist, geschahet beiderseits durch den Demos, daß uns zu tun fast nichts mehr übrigbleibe.

„Germania“ schreibt: Der Besuch der englischen Gäste wird im ganzen deutschen Volk mit dem Gefühl aufregender Freundschaft begrüßt werden. Es erregt sich, darauf hinzuweisen, daß dem englischen Besuch für viele Monate hinaus auch eine möglichst geringe politische Bedeutung zukommt.

Staatsleiter Stimson am 21. Juni in Berlin.

Wie wir erfahren, wird der amerikanische Staatsleiter Stimson, der eine große Europareise zu machen beabsichtigt, am 21. Juni in Berlin eintrifft. Er wird vorher Rom und Paris besuchen und dann von Berlin nach London fahren. Das Datum seines Berliner Besuches ist besonders interessant im Zusammenhang mit dem bei neuen Zusammenkünften der deutschen und der englischen Staatsminister. Stimson wird also schon zwei Tage nach dem Besuch Macdonalds und Hendersons in Berlin eintrifft, und es wird die Ergebnisse der deutsch-englischen Gespräche zu vermerken. Es erscheint bemerkenswert, daß die Führungsnahme mit dem Vertreter der beiden Staaten bereits zu einem frühen Zeitpunkt stattfinden, um so mehr, als man in Berlin vollstänigen Kreis für diese Haupt die Einleitung der Aktion der Reichsregierung in der Reparationsfrage erwartet.

Mellons Unterredungen mit Macdonald, Henderson und Norman

London, 19. Juni. Der Staatsleiter nach seiner Unterredung mit Macdonald, Henderson und Norman, einen Besuch ab.

Besprechungen mit anderen Führern und der Finanz dürfen folgen. Denn ob geteilt wird, daß Mellon nur nach Gropsham kommen, um seinen in Cambridge Sohn zu besuchen, besteht hier kein Zweifel. Ein großer konstitutiver Plan zur Sanierung der Welt ist nötig, und das britische Reich habe daran ein ebenso großes Interesse wie die anderen Industrieländer. Der einzige Wunsch, der sich an den

zuverlässiger Quelle Beziehung zwischen und somit Herberion gesüßenden und Re- die finanzielle Lage Österreichs einer Be- zenen Vorlesung aus- wischen Mellon und um den logenanten Weltmarkt. Auch der Kreditübertragung sein.

„Times Chronicle“ spricht die Hoffnung, daß nach England werde Mellon kommen müßten, daß die internationalen Zahl Schlüssel des europäischen Finanzproblems

Von Tag zu Tag werde es deutlicher, daß die Reparationsleistungen nicht trag-

Am übrigen glaubt das Blatt, in den Be- stellen eine gewisse Entspannung der finan- zialen Krise Europas festzustellen, allem auf das Eingreifen der Bank von O gnikum Österreichs hingewiesen wird.

Das Direktionsamt der Bank von England hat die Wiener Korrespondenten „Telegraph“, daß die englische Währungs- wandlung, sein Satz in Ordnung zu bring- dem ermögliche die in 120 Mitgliedern des Ausschusses, die Kreditanstalt weiter zu unter-

„Manchester Guardian“ glaubt einen Teil feststellen zu können, nachdem der aufste- Rede des amerikanischen Unterstaatsleiter Macdonalds im Fall einer drohenden deutschen Wehr- treibe zur Überprüfung der Schuldverträge bereit sein Robert Henderson, daß am Tage vor Mellons Waffon in England der Väterbund eine genaue W- füllung des amerikanischen Währungsbedarfes er- halten habe. Vielleicht, so glaubt das Blatt, folgern zu können, werde Amerika eines Tages bereit sein, für einen gewissen Zeitraum die europäischen Zahl- ungen zu stützen, falls es dafür deutsche Währungs- bedingungen auf der Abrüstungskonferenz garantiert

Ender gibt seinen Auftrag zurück

Wien, 19. Juni. (ZL) Nach Zustimmung mit den Parteien hat Dr. Ender am Abend dem Bundes-

präsidenten erklärt, daß er die Bildung eines neuen Kabinetts nicht übernehmen könne.

An den Verhandlungen war vom Nationalen Reichsrat die Vorlage eines fest umrissenen Programms verlangt worden. Der Landbund verlangte eine Unterlegung der Frage der Kreditanstalt. Weiter forderte er Sanierung des Haushalts durch Er- werrungen fast durch Selbstverschuldung, Sicherung des handelspolitischen Schutzes der Landwirtschaft und Fortleitung der Sollenspolitik. Die Sozialdemo- kraten haben die Vorlagen des Kanzlers schuldig zur Kenntnis genommen. Am Nachmittag wurde bekannt, daß sie erklären, sie könnten auf die Vor- läge nicht eingehen. Da ohne die Sozialdemokraten eine Zweidrittelmehrheit, die die außerordentlichen Maßnahmen erfordern, nicht möglich ist, sehen sich schon dadurch das Programm der Ender, im näch- stigen Punkt gefehlt. Einen gewissen Hinweis über die Richtung, in der die Verhandlungen fortgesetzt werden, gibt die Be- ratung des früheren Reichspräsidenten, Abgeordneten des Reichstages, Präsident Dr. Gurtler, zum Bundes-

„xrite colorchecker CLASSIC“

